

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die glückliche Eifersucht

Schultze, Johann Heinrich

Jena, 1747

VD18 1015857X

Zehender Auftritt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15882

Zehender Auftritt.

Thirsis.

(Ismene und Phillis versteckt.)

Thirsis. (mit einer betrübten Gelassenheit.)

Lust, Freude, Ruh und Glück:
Ihr flieht nunmehr vor mich; und nichts bringt euch
zurück.

Ach! Damon, ach! wozu hat mich dein Rath verführet?
Du bist es, Grausamer! von dem mein Unglück rühret.
Elimenens Zärtlichkeit hat nie mein Herz begehrt;
Dich! o Ismene! hat es nur allein verehrt:
Allein, mein Schicksal war mir nie nach Wunsch ge-
wogen,

und ich hab übereilt mir selbst dieß Glück entzogen.
Ach kennstest du mein Herz, geliebte Schäferinn!
Und wüßtest du es nur, daß ich unschuldig bin;
So würdest du vielleicht selbst für mich Mitleid hegen.
Allein, umsonst: dich wird mein Unglück nie be-
wegen,

und du befehlst, ich soll dich nimmer wieder sehn;
Ja, Kind! es soll nunmehr zu meiner Quaal, geschehn.
Leb denn auf ewig wohl! jetzt muß ich dich verlassen;
doch nie vergeß ich dich: du magst mich noch so hassen,
mein Herz verehrt dich doch; dein Bildniß soll allein
im letzten Augenblick des Lebens mich erfreun.

I 2

Da,

Da, Liebste! will ich noch entfernt bey stillem Kränken
an dich, an diese Trift und jenes Thal gedenken.

Die letzte Zähre soll für dich vergossen seyn:

den letzten Seufzer will ich deiner Wohlfart weyhn.

Und, wenn ich denn erblaßt; so soll, mich zu be-
glücken,

dies Band, das du mir gabst, noch meine Grube
schmücken. = =

Ach Himmel! welche Noth! = =

Ismene.

(tritt etwas hervor, und lehnt sich an.)

o Phillis! = =

(Phyllis geht nach der Seite, wo Ismene ist.)

Thirsis.

du, o Bach!

Hast oft mein Rohr gehört; und jetzt = =

Phyllis.

Was ist dir?

Ismene. (matt und leise.)

ach! = =

(sie sinkt der Phyllis in Arm.)

Thirsis.

Jetzt hörst du auch mein Leid! Ach! Könntest du die

Klagen,

die du mit angehört, Ismenen wieder sagen.

Phyllis.

O Himmel! was ist das? Ismene!

Ismene

Ismene. (matt und rührend.)

Thirsis! =

Phillis.

wie?

da ist er. (sie ruft.) Thirsis!

Thirsis. (sieht sich um.)

ach! wer ruft da?

Phillis.

Komm und sieh!

Thirsis.

(weist sich Ismenen zu Füßen.)

Ismene! zürne nicht; hör auf mich mehr zu hassen;
Sieh mich erbarmend an, und laß mich denn er-
blaffen.

Ismene.

(im Arm der Phillis, reicht ihm die Hand.)

Thirsis

Ach Kind! wie wurd mein Herz dir: schändlich un-
getreu:

Der Himmel weiß, daß es für dich nur zärtlich sey;
und dieser strafe mich und die verwünschten Triebe,
wofern ich außer dir, was anders brünstig liebe.

(er küßt ihr die Hand und sieht sie zärtlich an.)

Phillis.

Ismene!

Ismene. (richtet sich bestürzt auf)

Himmel! = = ach! = =

(sie hält die Hand vors Gesicht)

I s

Thirsis.

Thirsis. (sanft und rührend)
 Gönn mir nur einen Blick.
 Ismene! zürnst du noch? Ich wünsche mir kein Bild,
 als die Versicherung, du wollest mirs vergeben.

Ismene. (leise)
 Ach Schäfer! geh.

Thirsis.
 Wie kann ich sonst wohl ruhig leben?
 du brauchst nur einen Blick. (er küßt ihr die Hand)

Ismene.
 O Schäfer! laß mich seyn.
 Geh doch und quäl mich nicht.

Thirsis. (schmeichelnd)
 Willst du mirs nicht vergeben?
 sey doch nicht böß auf mich.

Ismene.
 Und wenn ichs nun nicht wäre?
 Thirsis.

So wollt ich = = zürnst du auch, wenn ich zu viel be-
 gehre?
 ach! liebste Schäferinn, darf ichs mir unterstehn?
 Phillis.

Sag es nur frey heraus.

Ismene. (zum Thirsis.)
 Nein schweig nur. (zur Phillis.) Laß uns gehn.

Phillis. (zu Ismenen)
 Du kleiner Eigensinn! Sag, Thirsis! was du wollst.
 Thirsis

Thirsis.

So bät ich, daß du mich nur etwas lieben solltest,
bis ich einst deiner Gunst vollkommen würdig bin.
Erlaubtest du es wohl, geliebte Schäferinn,
daß ich mir dieses Glück von deiner Gunst erbäte?

Ismene. (zur Phillis.)

Wir müssen warlich gehn; es wird uns sonst zu späte.

Thirsis.

Ismene, geh noch nicht vom armen Thirsis fort.

Ismene.

Ich hab nicht länger Zeit.

Thirsis.

Sag nur ein einziges Wort
mich zu beruhigen; denn magst du mich verlassen.

Ismene.

Was denn?

Thirsis.

versprich mir nur, du wollest mich nicht hassen.

Ismene.

Das kann ich noch wohl thun.

Thirsis.

Auch lieben?

Ismene.

Keinen mehr.

Thirsis.

Auch mich nicht?

Ismene.

Nein!

Thirsis

Thirsis. (schmeichelnd.)

Mein Kind! = =

Ismene.

O quäl mich nicht so sehr.

Phillis.

Ihr Kinder, quäl euch selbst und könntet glücklich leben:
er bittet um dein Herz; du kannst es ihm ja geben.
Die blinde Eifersucht stellt ihn dir untreu dar;
Doch wirklich ist sein Herz, so zärtlich, als es war.
Wo solch ein Herz dich rührt, so kannst du ihn ja lieben.

Ismene.

(etwas blöde und furchtsam)

Ach Thirsis! wird mich auch je diese Wahl betrüben?

(sie reicht ihm die Hand, er küßt sie.)

Thirsis.

zu welchem Glück hast du, o Vorsicht! mich bestimmt!

Phillis.

Beglückte Eifersucht, die solches Ende nimmt!

